

SÜDTIROL



Hans
KAMMERLANDER

Unterwegs mit einem
Mann, der weiter geht

PARK AVENUE
SONDERBEILAGE

Reinhold
MESSNER

Heimat
IST FÜR ALLE DA

Letzte Schreie
in MERAN
Die Modedesignerin
Alexandra Stelzer

ETHIK
zum Frühstück
Drei Berghotels des Tiroler
Architekten Matteo Thun

Glanz oben

*In aller Beschaulichkeit,
genauer: im Kurort Meran,
entwirft ALEXANDRA
STELZER Mode für Frauen,
die sich sonst eher in
Metropolen wohlfühlen.
Was macht die Designerin
richtig? Ein Atelierbesuch*

Text GUNNAR HERBST Fotos ACHIM MULTHAUPT

kundinnen aus allen Erdteilen finden sich in ihrer Kartei: Geschäftsfrauen, Opernsängerinnen, Schauspielerinnen, sogar Kolleginnen lassen sich von Stelzer einkleiden. Viele Kundinnen reisen extra nach Meran, um sich im Atelier oder in der De-Call-Boutique die aktuellen Kreationen zeigen zu lassen – manche schicken einfach ihren Chauffeur vorbei.

„Es war immer ein Traum von mir, ein Modelabel zu gründen“, sagt Alexandra Stelzer. „Ich wollte nicht alt werden, ohne es wenigstens versucht zu haben.“ Wir treffen die heute 36-Jährige zwischen zwei Kollektionen. In ihrem 300 Quadratmeter großen Atelier im wenig glamourösen Gewerbegebiet von Meran surren Nähmaschinen, pastellfarbene Stoffrollen stehen in der Ecke, Schneiderinnen stecken Stoffe ab, auf meterlangen Kleiderständern hängen Kleider: Elegantes aus Satinseide, einfarbig oder mit bunten Korallenmustern, feminin bis doch eher gewagt geschnitten.

Alexandra Stelzer sitzt an ihrem Zeichentisch, einem Relikt aus der Studienzeit, den Rücken kerzengerade, die Beine übereinandergeschlagen wie Sabine Christiansen. Sie ist attraktiv, elegant, zierlich. Ladylike und mädchenhaft zugleich. Mit ihrer Konfektionsgröße 36 und den feinen Gesichtszügen könnte sie ihre Mode persönlich auf dem Catwalk präsentieren. Im Gespräch nimmt sich Stelzer Zeit zu überlegen, bevor sie antwortet. So, als sei sie es nicht gewohnt, über ihren Erfolg zu sprechen. Als könne sie selbst nicht so recht glauben, was sie erreicht hat.

„Jede Frau hat ihre Vorteile“, sagt Stelzer. „Die möchte ich betonen.“ Die gebürtige Meranerin macht elegante, gradlinige Mode aus feinen Stoffen, mal klassisch, mal erotisch. Immer weiblich. Neun Kollektionen entwirft Alexandra Stelzer im Jahr – von Freizeitmode über Pullover bis hin zu Braut- und Abendkleidern; dazu kommen

Einiges sprach dafür, dass die Sache kein gutes Ende nehmen würde, damals, vor 14 Jahren, als Alexandra Stelzer beschloss, der Modeakademie in Florenz den Rücken zu kehren, um in Meran ihr eigenes Label zu gründen. Die Stadt im Herzen Südtirols war auf Modelandkarten ein schwarzer Fleck, ein tiefschwarzer sogar; und selbst Optimisten mussten befürchten, dass Haute Couture im Land der Trachten so chancenlos sein würde wie eine Tauchschule. Zumal die damals 22-Jährige noch nicht einmal ihr Examen hatte, von Berufserfahrung auf diesem Gebiet gar nicht zu reden. Doch Alexandra Stelzer ließ sich nicht beirren: Sie startete die Firma De Call, benannt nach dem mondänen Mädchennamen ihrer Großmutter, renovierte eigenhändig ein kleines Atelier in der Meraner Altstadt, entwarf ihre erste Kollektion. Und weil Herausforderungen sie erst richtig motivierten, machte die Jungunternehmerin nebenbei noch ihr Examen. Mit Bravour.

Heute, etwa 100 Kollektionen und mehr als 2200 Modelle später, ist Alexandra Stelzer die First Lady der Südtiroler Modeszene – und weit darüber hinaus. Sie betreibt Boutiquen in Meran und München, ist in ein größeres Atelier gezogen und beschäftigt zwölf Mitarbeiter; 1400 Stamm-



DER SPIEGEL LÜGT NICHT
Die Modemacherin Alexandra Stelzer könnte ihre Kleider auch selbst präsentieren, in New York, Paris, Hongkong – aber sie fährt lieber mit der Harley-Davidson durch Südtirol als auf dem Catwalk zu laufen

zahlreiche Maßanfertigungen. Nach jeder Kollektion fühlt sie sich, als werde sie nie wieder Ideen haben. „Das dauert etwa zehn Tage. Danach bin ich mit dem Kopf wieder bei neuen Sachen.“ Produziert wird ausschließlich in Italien, in Betrieben zwischen Mailand und Rom.

Ihre Zielgruppe sind Frauen wie sie – „selbstbewusst“. Und ihre sogenannten Vorbilder? „Coco Chanel“, sagt Stelzer ohne zu zögern. „Ich finde es faszinierend, wie sie ihr Ding durchgezogen hat.“ Inspiration findet sie in den großen Städten der Welt und in der Vergangenheit, vor allem in den 30er-Jahren. Mit Countrylook und Trachtenstil kann sie nichts anfangen. Diese Richtung überlässt sie Alpinisten wie Loden-Frey oder Oberrauch Zitt.

Beruflich wie privat trägt Alexandra Stelzer am liebsten ihre eigenen Modelle; ein-, zweimal im Jahr dürfen es auch Jeans und Turnschuhe sein, sagt sie und lächelt dabei wie ein Kind, das die Eltern beim Naschen erwischen. Immer schick und elegant – Entschuldigung, Frau Stelzer, ist das nicht manchmal unpraktisch? „Ich fühle mich wohl, wenn ich gut aussehe“, sagt sie. „Im Trainingsanzug im Flugzeug oder vor dem Fernseher, das wäre für mich unpraktisch.“

Alexandra Stelzers starker Wille zieht sich wie ein Leitmotiv durch ihr Leben, ein Leben nach dem Pippi-Langstrumpf-Prinzip: Sie macht sich die Welt, wie sie ihr gefällt. „Alexandra wusste schon immer, was sie wollte“, sagt ihre fünf Jahre ältere Schwester Adelheid. „Sie hat ihre Ziele ohne Umwege verfolgt.“ Als Kind etwa wünschte sich Alexandra zu ihrem Geburtstag im Februar jedes Jahr Erdbeeren. Und bekam sie auch, obwohl Erdbeeren damals im winterlichen Meran schwer aufzutreiben waren. Und wenn Alexandra Schlittschuh laufen wollte, fragte sie erst die Mutter, dann den Vater, bis sie endlich mit Adelheid losziehen durfte – auch wenn die große Schwester viel lieber zu Hause geblieben wäre. Später, mit 16 Jahren, zog es Alexandra nach Florenz, zunächst an die Kunsthochschule, nach einem Jahr dann an die Modeakademie. „Keiner von uns hätte damals gedacht, dass sie das durchhält“, sagt Adelheid.

Es ist davon auszugehen, dass Alexandra Stelzer es mit schönen Entwürfen allein nicht so weit gebracht hätte. „Gut sind viele“, sagt sie, „entscheidend sind Biss und Ausdauer.“ Zumal die Probleme im Laufe der Zeit nicht kleiner werden: Der Markt ist satt, die Konkurrenz hart, die Zahlungsmoral mancher Großkunden schlecht. Da kann die Luft dünn werden, so weit oben am Modehimmel.

Doch Stelzer gehört nicht zu den Menschen, die in Höhenangst erstarren. Sie denkt positiv, krempelt die Ärmel hoch, arbeitet umso mehr. Wenn sie nicht gerade an

ihrem Zeichentisch sitzt, reist sie mit ihren Kollektionen um den Globus. Drei Monate im Jahr, mit fünf großen Koffern im Gepäck, von Modemessen zu den Einkäufern; jettet nach London und Paris, nach Mailand und New York; oder präsentiert ihr Made-in-Meran in den Gigaboomstädten Hongkong, Shanghai und Moskau.

Jüngst war Alexandra Stelzer in Dubai zu einer Hochzeit eingeladen. Ein Bauunternehmer heiratete eine Arzttochter. Und weil Bauunternehmer in Dubai klotzen, entwarf sie für die Braut ein Kleid der Superlative: Sieben Schneiderinnen schufen in 800 Arbeitsstunden einen mit 30.000 Perlen bestickten Traum aus feinsten Seide. Der Preis? Stelzer hüllt sich in Schweigen. Auch Jahresumsätze sind im Hause De Call kein Gesprächsthema.

„Mode ist für mich manchmal wie eine Krankheit“, sagt Stelzer, „ich denke von früh bis spät an Kleider.“ Abschalten fällt ihr schwer, ihr Arbeitstag hat bis zu 16 Stunden, in den Urlaub reist ihr Zeichenblock mit. Am besten kann sie sich in ihrem Haus in Kastellbell

entspannen. In dem kleinen Ort im Westen Südtirols lebt sie mit ihrem Mann Peter, einem 42-jährigen Juristen, und Sohn Raphael, 2. Wenn sie mal etwas Zeit hat, fährt sie mit der Harley durchs Land: vorn ihr Mann, hinten sie. „Das ist für mich Freiheit“, sagt sie.

Frau Stelzer, lockt Sie manchmal der Gedanke, nach Mailand zu ziehen? Dorthin, wo die Champions League der Modemacher spielt? Schweigen. „Man soll niemals nie sagen“, sagt sie dann, „aber Mailand ist schon extrem stressig.“ Und da gibt es ja noch die Lebensqualität, die sie in Südtirol halte. „Ich mag die Landschaft, den kulturellen Reichtum, die Tradition und die Gemütlichkeit. Und meine Freunde und meine Familie leben hier.“

Gemütlichkeit hin, Familie her: Alexandra Stelzer plant neue Boutiquen. In St. Moritz? In Hamburg? In Berlin? Schwester Adelheid prüft bereits die Immobilienangebote. Die Modedesignerin wird auch diese Hürde mit Bravour nehmen. Daran zweifelt heute niemand mehr, der sie kennt. Sie muss es nur wollen.

Die Boutique De Call in Merans Altstadt führt ausschließlich Mode von Alexandra Stelzer, das Angebot reicht von Freizeitkleidung über Anzüge bis zu Cocktail- und Abendkleidern. Freiheitsstraße 36, I-39012 Meran, Tel. +390473235309, www.decalle.it



DER STOFF, AUS DEM DIE TRÄUME SIND
Vorher – nachher in Stelzers Meraner Atelier

**SICH WOHLFÜHLEN
HEISST GUT AUSSEHEN**
Als junges Mädchen nähte Alexandra Stelzer (r. u.) Kleider für ihre Puppen aus Stoffresten und Federn vom Dachboden der Großmutter. Heute entwirft sie elegante Abendroben aus feinsten Seide. Zu ihren Kundinnen gehören Managerinnen, Schauspielerinnen – und eine PR-Lady aus dem Weißen Haus in Washington



*In SÜDTIROL
findet
Alexandra Stelzer
die wahre
Lebensqualität.
MAILAND kann
warten*

